

Qualipate: „Habe viel gelernt“

Kuratoriumssitzung des Vereins „Pro Arbeit“ im Rathaus

Rosenheim - Gute Nachrichten vermeldete Inge Ilgenfritz, Vorsitzende des Vereins „Pro Arbeit“, bei der jüngsten Kuratoriumssitzung im kleinen Sitzungssaal des Rathauses: Die Finanzierung zweier Tätigkeitsschwerpunkte des Vereins – nämlich der Jugendsozialarbeit an Schulen sowie des Qualipatenprojekts an den vier Hauptschulen im Stadtgebiet, das seit einhalb Jahren unter der Federführung des Vereins läuft – steht zumindest für die nächste Zukunft auf festen Beinen.

Die Sparkassenstiftung „Zukunft für die Stadt Rosenheim“ stellt für drei Jahre alle Geldmittel für das Qualipatenprojekt bereit. Allerdings bezweifelt Ilgenfritz, dass das Projekt nach Ablauf

rosenheim24.de

Meist gelesen

- 1) Zu süß, um wahr zu sein
- 2) Gasalarm in der Aisingerwies
- 3) ÖDP zeigt Flagge gegen Atomkraft
- 4) Video: Monster-Trucks walzen Autos platt
- 5) Zensus 2011: Neugier von Amts wegen

Heute:

■ ADAC-Stauprognose

dieses Zeitraums finanziell auf eigenen Beinen stehen könne; die sehr anspruchsvolle und zeitaufwendige Organisation erfordere wohl auch künftig einen hauptamtlichen Koordinator für die über 40 ehrenamtlichen Qualipaten.

Darüber hinaus konnten für die Jugendsozialarbeit an Schulen nach dem Auslaufen des Sponsoringvertrags mit der Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling neue Förderer gewonnen werden: „Dank des Wirtschaftlichen Verbandes, des Rotari-Clubs, der Marc-O’Polo-Stiftung und mehrerer privater Sponsoren ist die Finanzierung unserer Arbeit für die kommenden zwei Jahre gesichert.“, freut sich Ilgenfritz umso mehr, als der Staat diesen Bereich aus

nicht nachvollziehbaren Gründen nur sehr unzureichend fördere.

Ausdrücklich würdigte Ilgenfritz das Engagement der Sparkasse, die „diese wichtige Aufgabe zum Wohle der Jugend fünf Jahre großartig gefördert hat“. Sollte Not am Mann sein, habe Sparkassenchef Alfons Maierthaler weiterhin Hilfe in Aussicht gestellt. Dennoch, so betonte Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer als Vorsitzende des Kuratoriums, sei man nach wie vor auf Sponsorensuche.

Aus erster Hand berichtete Radu Sandbrand über seine Erfahrungen an kleinen Erfolgen und Rückschlägen während seiner ersten beiden Jahre als Qualipate. „Ohne eine professionelle Anlaufstelle hätte ich wohl ge-

schmissen“, ist er überzeugt. Entmutigt ist der Unternehmer jedoch längst nicht: Im kommenden Schuljahr will Sandbrand wieder einen Jugendlichen unter seine Fittiche nehmen; denn auch er selbst habe „viel gelernt aus diesen zwei Jahren“.

Welch’ breites Spektrum an Aufgaben und Tätigkeiten die Sozialpädagogen bei ihrer täglichen Arbeit an den Schulen abdecken, schilderte Ines Amann, die sowohl in Happing als auch an der Astrid-Lindgren-Schule im Einsatz ist. So entwickelte sich die Versammlung zu einem lebhaften Gedankenaustausch, der, wie die Oberbürgermeisterin anregte, auch in anderen Gremien – etwa bei den Wirtschaftsjuvenen – denkbar wäre.